

## Géraldine Ruckstuhl wird EM-Neunte



Trotz einer alles andere als idealen Vorbereitung unterstrich Géraldine Ruckstuhl beim EM-Siebenkampf in Berlin einmal mehr, dass sie am Tag X ihre Leistungen abrufen kann. Auch wenn ihr nicht alle Disziplinen wunschgemäß gelangen, so realisierte sie mit 6260 Punkten und Rang neun ein sehr gutes Ergebnis. Foto: [athletik.ch](#)

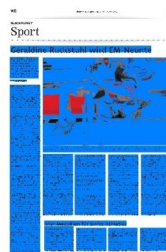
von **Stefanie Barmet**

**LEICHTATHLETIK** Anlässlich der Europameisterschaften in Berlin absolvierte Géraldine Ruckstuhl ihren ersten Siebenkampf der Saison. Mit 6260 Punkten erreichte sie das drittbeste Resultat ihrer Karriere und wurde tolle Neunte.

Aufgrund von muskulären Problemen hatte Géraldine Ruckstuhl Ende Mai den Siebenkampf in Götzis vorsichtshalber nach der ersten Disziplin vor-

zeitig beenden müssen. So reiste sie Anfang der letzten Woche an die Europameisterschaften nach Berlin, ohne in diesem Jahr einen ganzen Mehrkampf absolviert zu haben. «Insgesamt war der EM-Siebenkampf ein extrem cooler Wettkampf. Aber es wäre sicher einfacher gewesen, wenn ich vorhin einen Mehrkampf absolviert hätte. Eine gewisse Verunsicherung, wie gut es rauskommen würde, war im Vorfeld verständlicherweise dabei», fasst die 20-jährige Altbürerin die Ausgangslage vor ihrem Wettkampf am letzten Donnerstag und Freitag zusammen.

Doch Géraldine Ruckstuhl bewies einmal mehr, dass sie ein Wettkampftyp ist und ihre Leistungen am Tag X abrufen kann. Mit 6260 Punkten erreichte sie das drittbeste Ergebnis ihrer Karriere und beendete ihren zweiten Grossanlass bei den Aktiven auf Rang neun. «Ein neunter Platz an der EM der Aktiven ist unglaublich. Die europäische Spitze ist im Siebenkampf gleichzeitig auch die Weltspitze. Dass ich trotz der Verletzung im Frühjahr nun eine so gute Leistung abrufen konnte, ist extrem toll. Natürlich wäre in den Einzeldisziplinen noch mehr möglich



gewesen», meinte sie selbstkritisch. «Dennoch darf ich mit dem Gezeigten zufrieden sein.»

## Zwischenrang 14 nach Tag eins

Der Auftakt über 100 Meter Hürden gelang mit 13.90 Sekunden – eine Zehntelsekunde über ihrer persönlichen Bestzeit – gut. «Die Zeit ist ziemlich gut, aber hintenraus liegt noch mehr drin. Dennoch gab mir der Auftakt viel Selbstbewusstsein», blickt Ruckstuhl auf die erste Disziplin zurück. Im Hochsprung gingen anschliessend 1.79 Meter in die Wertung ein, die Besthöhe von Géraldine Ruckstuhl liegt bei 1.81 Meter. In Berlin riss sie erst auf 1.82 Metern dreimal. «Leider hat der Anlauf bei diesen Versuchen nicht mehr ganz gestimmt. Die Höhe von 1.79 Meter ist aber sehr gut.»

Im Kugelstossen am Donnerstagabend folgte dann ein Dämpfer. Während das Einwerfen noch gut gelang, wollte die Kugel im Wettkampf einfach nicht fliegen. So gingen mässige 12.96 Meter in die Wertung ein und die Altbürerin liess erstmals wichtige Punkte liegen. «Meine Bestleistung steht bei 13.89 Metern, leider konnte ich in dieser Disziplin mein Potenzial nicht abrufen.» Beim abschliessenden 200-Meter-Lauf fehlte der U20-Vize-Europameisterin von 2017 dann etwas das Wettkampfglück. Während in allen übrigen Serien Rückenwind herrschte, fand jene mit Géraldine Ruckstuhl bei einem Gegenwind von 0.8 Metern pro Sekunde statt. «Die Zeit von 25.04 Sekunden geht in Anbetracht der Windverhältnisse in Ordnung. Doch mit Rückenwind wäre sicher mehr möglich gewesen.» So blieb sie exakt drei Zehntelsekunden über ihrer Bestleistung. Dennoch zog sie ein positives Fazit des ersten Tages, den sie auf Zwischenrang 14 beendete.

## Aufholjagd dank U23-Schweizer-Rekord im Speerwerfen

Nicht nach Wunsch verlief der Start in

den zweiten Wettkampftag. Die schwierigen Windverhältnisse machten ihr beim Weitsprung zu schaffen und sie rutschte in der Gesamtwertung auf Rang 16 ab. «Ich bekundete Probleme mit dem Anlauf und erreichte so nur 5.90 Meter, worüber ich sehr enttäuscht war», sagt Ruckstuhl. «Ich weiss, dass ich viel weiter springen kann. Zum Glück folgte dann eine kleine Pause, in der ich runterfahren konnte. Ich nahm mir vor, nun aufzuholen.»

Dieses Vorhaben gelang ihr. In ihrer Paradedisziplin, dem Speerwerfen, überzeugte sie mit einem sehr starken Auftritt. «Das Publikum hat mich richtig beflügelt und gepusht. So warf ich den Speer auf 56.31 Meter; eine super Weite.» Einzig bei ihrem Schweizer Rekord vor einem Jahr in Götzis hatte sie mit 58.31 Metern noch weiter geworfen. Da die Kategorie U23 eine geschützte ist, Bestwerte in dieser Kategorie also nur im Alter von 20 bis 22 Jahren erzielt werden können, wird die in Berlin realisierte Weite als U23-Schweizer-Rekord gewertet. Im EM-Teilnehmerfeld war Ruckstuhls Wurf der zweitbeste überhaupt. Einzig die amtierende Olympiasiegerin und Weltmeisterin Nafissatou Thiam, die sich in Berlin auch zur Europameisterin kürte, warf den Speer an diesem Tag noch weiter (57.91 Meter).

.....  
*«Ich freue mich bereits jetzt auf die nächste EM.»*

.....  
**Géraldine Ruckstuhl** *Siebenkämpferin*  
.....

Damit machte Géraldine Ruckstuhl einen grossen Sprung nach vorne.

Neu auf Zwischenrang neun liegend, ging sie positiv gestimmt zurück ins Hotel, bevor am Freitagabend der

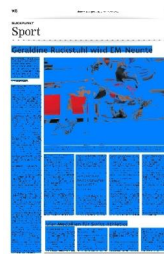
finale 800-Meter-Lauf stattfand. «Da ich in dieser Saison noch nie über die zwei Bahnrounden angetreten war und gleich mit den besten Siebenkämpferinnen in der Serie laufen durfte, war das recht schwierig.» Die Athletinnen liefen äusserst schnell an und Géraldine Ruckstuhl reihte sich zuhinterst im Feld ein. «Die Endzeit von 2.15,13 Minuten geht in Ordnung. Doch die Art, wie ich gelaufen bin, war nicht so optimal. Ich war in Positionskämpfe verwickelt, musste mehrmals abbremmen und ausweichen. Mit einem taktisch besseren Lauf wäre definitiv mehr drin gelegen», analysierte sie.

## «Mir fiel ein grosser Stein vom Herzen»

Trotzdem verteidigte sie den neunten Rang in der abschliessenden Disziplin erfolgreich. «Das ist enorm cool. Die Gegnerinnen meiner Altersklasse habe ich allesamt deutlich hinter mir gelassen. Auch wenn ich keine Bestleistungen aufgestellt habe und es nicht in allen Disziplinen rund lief, war ich vorne mit dabei. Das ist schön zu wissen und die gesammelten Erfahrungen helfen mir in Zukunft sicher weiter.»

Europameisterin wurde Olympiasiegerin und Weltmeisterin Nafissatou Thiam aus Belgien. Mit 6816 Punkten stellte sie eine Jahresweltbestleistung auf und setzte sie sich vor der Britin Katarina Johnson-Thompson durch, welche mit 6759 Punkten eine persönliche Bestleistung erzielte. Als Highlight bezeichnet Géraldine Ruckstuhl die Ehrenrunde im Olympiastadion. «Das war sehr emotional. Überall waren Schweizer Fans und Athleten, die für tolle Stimmung gesorgt haben. Mir ist nach dem Wettkampf ein grosser Stein vom Herzen gefallen. Nach Götzis wusste ich nicht, wie die Saison rauskommen würde. Die Verletzung hat mich in der ganzen Vorbereitung zurückgeworfen.»

Dennoch gelang es ihr und ihrem Team rund um Trainer Rolf Bättig



einmal mehr, am wichtigsten Anlass der Saison bereit zu sein. «Mein Ziel ist es, mich einmal in der Weltklasse zu etablieren. Jedes Jahr möchte ich diesem Ziel einen Schritt näherkommen. Solche Erfahrungen wie an der EM bringen mich weiter. Bereits jetzt freue ich mich auf die nächsten Europameisterschaften.» Zuerst gilt es aber runterzufahren und die Freude über die gute Leistung zu geniessen. Anfang September wird Géraldine Ruckstuhl an den U23-Schweizermeisterschaften in Aarau antreten.

## Vier Medaillen für Swiss Athletics

**LEICHTATHLETIK-EM** Bei der Leichtathletik-EM vor zwei Jahren in Amsterdam gewannen die Athletinnen und Athleten des nationalen Leichtathletikverbandes Swiss Athletics fünf Medaillen. Dies bedeutete Rekord in der Geschichte der Schweizer Leichtathletik. In Berlin machte sich ein 52-köpfiges Aufgebot daran, diese Rekordmarke zu bestätigen. Mit vier Medaillen (einmal Gold, zweimal Silber, einmal Bronze) ist dieses Vorhaben durchaus geglückt.

### Léa Sprunger schafft Historisches

Den Schweizer Medaillenreigen in Berlin eröffnete Sprinter Alex Wilson (Old Boys Basel) am Donnerstagabend mit seiner Bronzemedaille über 200 Meter. Am Freitag war Léa Sprunger (COVA Nyon) über 400 Meter Hürden für das absolute Highlight aus

Schweizer Sicht besorgt: Die 28-Jährige wurde ihrer Favoritenrolle gerecht und kürte sich zur ersten Schweizer Leichtathletik-Europameisterin der Geschichte.

Am Sonntag schliesslich sorgten Tadesse Abraham (LC Uster, Marathon) und Fabienne Schlumpf (TG Hütten, 3000 Meter Steeple) mit ihren beiden Silbermedaillen für einen grandiosen Abschluss der Leichtathletik-EM aus Schweizer Sicht. Auch wenn die fünf Medaillen vor zwei Jahren letztlich knapp verpasst wurden, so zeigte das Schweizer Team insgesamt starke Leistungen. Allein Sprinterin Mujinga Kambundji (STB Leichtathletik) klassierte sich dreimal (100 Meter, 200 Meter und mit der 4x100-Meter-Staffel) als Vierte. Dazu kommen mehrere weitere Top-Ten-Plätze.

pbi